

NACHRICHTEN

«Millennium 1» Konzert der Chopin Gesellschaft

FELDKIRCH: Zur Eröffnung der Jahrtausend-Saison lädt die Chopin Gesellschaft Vorarlberg zu einem literarisch-musikalischen Abend.

Der mittelalterliche Ritterroman von der Liebe der schönen Magelone zum provenzalischen Grafen Peter wurde von L. Tieck für deutsche Leser «transskribiert» und mit 18 lyrischen Gedichten angereichert (fünf davon hat Brahms als Lieder für eine Männerstimme und Klavier vertont).

Das «Trio» Hans Jörg Mammel, Tenor, Anna Adamik, Klavier, und Ramon Walter, Sprecher der verbindenden Texte, gestaltet diese poetisch-romantische Kostbarkeit am 18. Januar um 19.30 Uhr im Rittersaal der Schattenburg in Feldkirch.

H. J. Mammel ist bereits ein weltbekannter Tenor, Frau Adamik, die in Budapest, Wien und Freiburg studiert hat, unterrichtet am Landeskonservatorium und hat gerade eine von der Kritik begeistert aufgenommene CD mit Bach-Suiten eingespielt. Ramon Walter ist gesuchter Kammermusiker und Liedbegleiter mit einer Professur in Freiburg für Klavier und Liedgesang. (Eing.)

Auf de Gaulle folgt Jesus

PARIS: Der französische Schauspieler und Regisseur Robert Hossein (72), der bereits mit seinem Stück «De Gaulle, celui qui a dit non» grosse Erfolge gefeiert hat, wartet nun mit einer Inszenierung zum Leben Jesu auf. «Jesus la résurrection» ist von 7. April bis 16. Juli im «Palais des Sport» in Paris zu sehen, gab Hossein nun bekannt. Seit Tagen ist in den Strassen und Metro-Stationen von Paris ein rätselhaftes Plakat zu sehen, das die verschwommenen Konturen eines langhaarigen Mannes darstellt und die Aufschrift «Bist du noch unter uns?» enthält. Auch das Stück über den ehemaligen französischen Präsidenten Charles de Gaulle, das dieser Tage zum 100. Mal in Paris aufgeführt wird, hatte Hossein durch ein gleich rätselhaftes Plakat angekündigt.

Anthroposophische Kultur

BASEL: Das ehemalige Grossraumkino «Scala» in der Basler Innenstadt ist in ein anthroposophisches Arbeitszentrum umgestaltet worden, das auch ein öffentliches Kulturprogramm anbietet. Auf dem Programm stehen Musik, Theater, Tanz und Kabarett. Der 1906 von Rudolf Steiner gegründete Paracelsus-Zweig Basel der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft hatte das Kinogebäude an der Freien Strasse 1998 erworben. Nach Abschluss des Umbaus ist im «Scala Basel», wie das Haus künftig heisst, am 14. Januar Premiere mit dem Theaterstück «Molly Sweeny» von Brian Frel.

Das Schauspiel-, Tanz- und Musikprogramm im renovierten «Scala» sieht wöchentlich drei bis vier Veranstaltungen vor, wie aus einer Mitteilung vom Dienstag hervorgeht. Geplant sind neben Gastspielen auch Eigenproduktionen. Zeitlich wird dabei ein Bogen von der Antike bis zur Moderne gespannt.

«American Pie» Madonnas nächste Single

LONDON: Lange war es ein Gerücht, nun ist es amtlich: Die nächste Single von Madonna wird eine Cover-Version des Don-McLean-Klassikers «American Pie» sein. Ein Sprecher ihrer Produktionsfirma sagte dem englischen «New Musical Express»: «Es wird nicht so «folky-dolky» sein wie das Original, aber auch nicht Millionen Meilen weit davon weg.» Die Single stammt aus dem Soundtrack zu Madonnas neuem Film «The Next Big Thing».

REKLAME

Verein «Alte Weberei»
in der ehemaligen Spörryfabrik Triesen
Dorfstrasse 24 • Tel. 392 18 56

Kabarett
Michaela Maria Drux
als
Christel von der Post...moderne
am Klavier
Johannes Ulrich Schläpfer

Freitag, 14. Januar 2000, 20-Uhr
Karten zu CHF 20.- an der Abendkasse

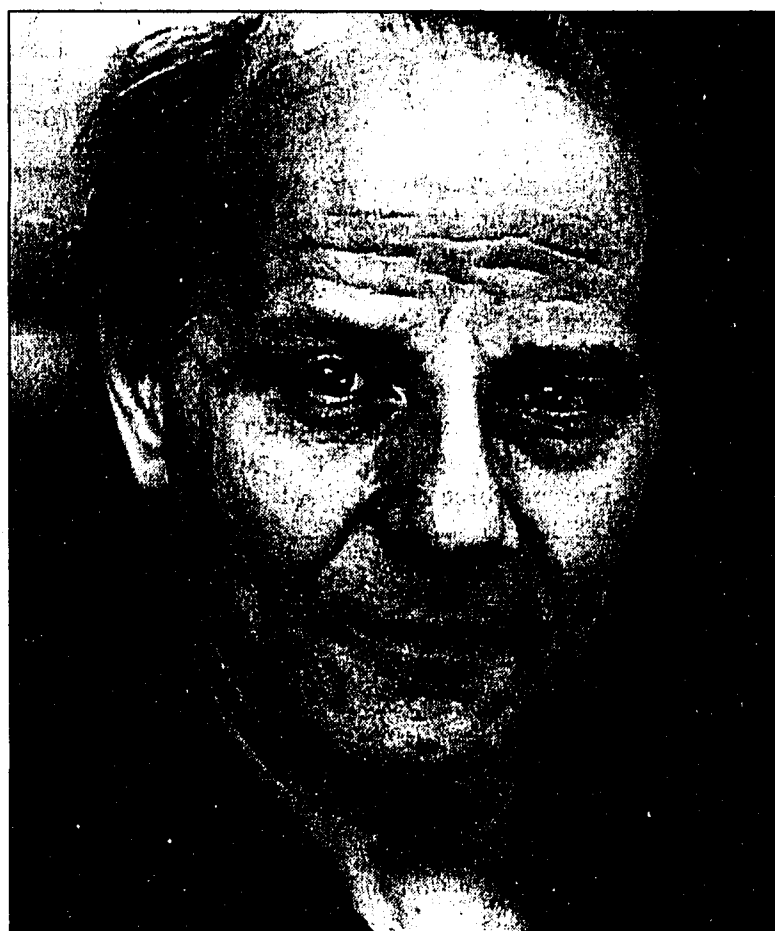
Der Talisman: Heute Premiere

Komödie von Johann Nestroy mit Nikolaus Paryla im TaK

Heute Mittwoch, den 12. und morgen Donnerstag, den 13. Januar 2000 gibt es Johann Nestroys «Talisman» um 20.09 Uhr im TaK zu sehen. Die Rolle des Titus Feuerfuchs spielt Nikolaus Paryla. Heute Mittwoch ist Premiere, nach den TaK-Terminen geht die Produktion auf Tournee.

Salome Pockerl (Undine Brixner) ist Gänsehüterin. Ihr Lebensglück definiert sich einfach: Sie will eine Familie. Doch hat sie rote Haare. Wer will schon eine Frau mit roten Haaren?

Titus Feuerfuchs (Nikolaus Paryla) ist seines Zeichens Friseur. Sein Glück besteht aus beruflichem und gesellschaftlichem Aufstieg. Und er hat das Zeug dazu: Redegewand, anpassungsfähig, begabt, aber – rothaarig. Das ist sein Handicap. Doch Titus winkt sein Glück. Mit einer geschenkten Perücke gelingt es ihm, sich in die höhere Gesellschaft, jeweils an der Seite einflussreicher Frauen, emporzuarbeiten. Die Perücken werden leider immer wieder gestohlen oder verschwinden



Die Rolle des Titus Feuerfuchs spielt Nikolaus Paryla.

(Bild: TaK)

anderweitig. Und mit jeder neuen Perückenfarbe steigt Titus höher. Bis er schliesslich nur noch eine graue Perücke findet. Doch die hat auch ihr Gutes. Happy End? Natürlich bei Nestroy. Salome Pockerl bekommt Titus Feuerfuchs. Und während Pockerl ihr Glück völlig erfüllt sieht, erkennt Feuerfuchs, dass er eigentlich ein Trottel war: Nicht gesellschaftliche Anerkennung und Geld ist Glück, das ist zu oberflächlich, sondern wahre Liebe. Und die hat er nun. Nestroys Posse ist eine komödiantische Anklage gegen den alltäglichen «Rassismus». Glück oder Unglück im Leben hängen oft von winzigen Ausserlichkeiten ab.

Nikolaus Parylas Paraderolle war «Der Kontrabass» von Süskind. Nach seiner Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien spielte er im Theater in der Josefstadt, den Münchner Kammertheatern und am Bayerischen Staatsschauspiel. Hier spielte er schon einmal den Titus Feuerfuchs, eine Rolle, mit der er schnell Furore machte.

Vorverkauf: von 10 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr, Telefon (00423) 237 59 69.

Von Klee bis ins Emmental

Kunstmuseum Bern: Ausstellungsprogramm 2000 bietet für jeden etwas

BERN: Das Kunstmuseum Bern pendelt mit seinem neuen Ausstellungsprogramm von Klee über moderne Klassiker bis tief ins bernische Emmental. Das Jahr 2000 soll auch das Jahr der Öffnung sein, verspricht Kunstmuseumsdirektor Toni Stos.

Profitieren, solange es das Kleemuseum in Bern noch nicht gibt: Gleich zwei Ausstellungen im Kunstmuseum Bern sind im neuen Jahr Paul Klee gewidmet. Vom 4. Februar bis zum 16. April wird die umfangreichste und bedeutendste Privatsammlung (nebst jener der Familie Klee selber) gezeigt: «Die Sammlung Bürgi».

Die Berner Familie Bürgi, vor allem Hanni Bürgi sowie später ihr Sohn Rolf Bürgi, engagierten sich für den Künstler Klee. Die Sammlung Bürgi sei auch eine Dokumentation einer Jahrzehnte langen Freundschaft zwischen Paul Klee und der Bauunternehmerfamilie Bürgli, sagte Josef Helfenstein, Vizedirektor des Museums, am Dienstag vor den Medien.

«Die Ordnung der Farbe» (vom 27. Oktober bis 4. Februar 2001) ist auch eine Geschichte der Freundschaft, und zwar jene zwischen Paul Klee und August Macke. Mit der Ausstellung von 180 Gemälden und Zeichnungen geht es gemäss Hel-

fenstein auch um «Kunsttheorie und geistige Ordnung, um ein Gleichgewicht der Farben.»

1985 hat der Moskauer Künstler Ilya Kabkov, in einer ersten nicht kommerziellen Ausstellung jenseits des Eisernen Vorhangs seine Weltkarriere in der Kunsthalle Bern gestartet. «50 Installationen» wird der Künstler vom 7. April bis 25. Juni in Bern zeigen. «Er wird uns gewaltige Teile anliefern», versprochen Ralf Beil, einer der beiden neuen Kuratoren im Kunstmuseum Bern.

Das Kunstmuseum Bern will im laufenden Jahr «zeigen, was in seinen Depots schlummert», wie der ebenfalls seit September 1999 in

Bern tätige Kurator Marc Fehlmann erklärte. Drei Ausstellungen stehen unter dem Motto «Öffnung», die auch einen Vorgesmack auf geplante Museum für Gegenwartskunst geben sollen. Dies sind: «Von Niclaus Manuel bis Joseph Anton Koch» (14. Juni bis 10. September), «Eiszeit - Kunst der Gegenwart aus Berner Sammlungen» (21. Juli bis 1. Oktober) sowie «Within/Without - Arrhenius, Goodwin, Morris» (4. Oktober bis 7. Januar 2001).

«Fotografie im Emmental - Idyll und Realität» (vom 8. März bis 28. Mai) zeigt einen Mix von Reportageaufnahmen und Alltagsfotografie aus dem Emmental.

Musik von undefinierbarer Charakteristik

«Die Regierung» spielt am Freitag, den 14. Januar im Alten Kino Mels.

Die Regierung: Jazz, Rock, Blues und Länder... und manchmal alles zusammen. Die Regierung ist eine ungewöhnliche Band aus dem Toggenburg. Ob frei improvisierte Musik oder esoterische Sphärenklänge, ob Ländlerweisen oder Blues, alles haben die Behinderten in ihrem Repertoire. Live zu erleben am kommenden Freitag, 14. Januar, im Alten Kino in Mels.

Die Musik der Regierung mit einer Stilrichtung charakterisieren zu wollen, ist ein sinnloses Unterfangen. Sie ist eine jener Ausnahmen, die unsere oft konforme und kommerziell orientierte Leistungsgesellschaft eben auch hervorzubringen imstande ist: nonkonform, bunt, bizarr und brillant. Es ist Jazz, Rock, Blues, es sind Ländler... und manchmal alles zusammen.

Wer die Regierung erlebt, erlebt Undefinierbares: Man lässt sich fallen, betritt Klangräume, horcht Vibrationen aus, lächelt unvermittelt, kriegt Gänsehaut, klopft den Takt, verliert ihn und findet ihn wieder. Je nachdem, wo man hinhört oder hinsieht, man hört oder sieht etwas anderes. Immer sieht und hört man auch sich selbst: Was man an sich liebt, was man an sich hasst. Einer macht riesige Augen, einer blinzelt, einer kneift die Augen zu, einer rollt mit den Augen über die Ränder seiner Brille, einer schaut irgendwo in die Ferne, einer vereinigt die Blicke

auf sich. Die Grenzen zwischen den Einzelnen verschwinden beim Spielen, auch die Grenzen zum Publikum. Es ist ein Geheimnis in dieser Gruppe.

Die ungewöhnliche Band mit dem ungewöhnlichen Namen kommt aus Ebnat-Kappel im Toggenburg und ist praktisch gleichbedeutend mit der heilpädagogischen Grossfamilie Steinengässli. Seele des Projekts ist Heinz Büchel. Er

wollte sich in der Arbeit mit Behinderten nach seiner Ausbildung nicht weiter behindern lassen. «Raus aus der Grossinstitution, rein in die Grossfamilie», war das Motto vor 15 Jahren. Büchel zupft und streicht die Bassgeige. Ansonsten musizieren Massimo Schilling (Gitarre), Martin Baumer (Handorgel, Gesang), Hans-Peter Dörig (Schlagzeug, Synthesizer), Franco Scagnet (Perkussion), Roland Altherr (Pia-

no, Gesang) und Hansueli Tischhauser (Gitarre).

Live zu hören und zu sehen ist Die Regierung am kommenden Freitag, den 14. Januar um 20.15 Uhr im Alten Kino in Mels. Tickets können im Kinder- und Jugendbuchladen Paprika in Mels (jeweils nachmittags) im Vorverkauf bezogen oder unter Telefon 081/723 73 30 bzw. www.alteskino.ch reserviert werden.



Jazz, Rock, Blues und Ländler... und manchmal alles zusammen: «Die Regierung» gastiert am Freitag, den 14. Januar im Alten Kino in Mels.